

Zur Verbreitung der *Leucanthemum*-Arten im Altmühljura und den benachbarten Gebieten

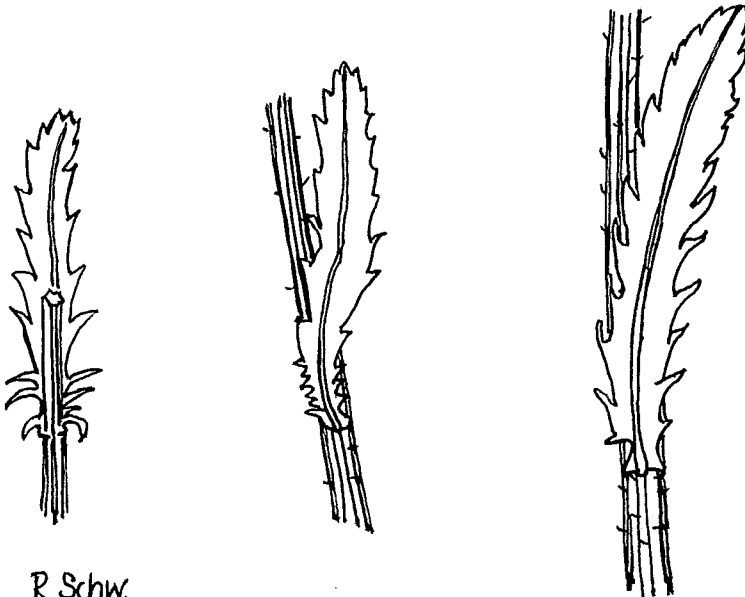
Von L. Prager, Weißenburg, H. und R. Schuwerk, Pappenheim

Die Veröffentlichung von G. WAGENITZ „Zur Bestimmung der *Leucanthemum*-Arten in Mitteleuropa nördlich der Alpen“ (Göttinger Floristische Rundbriefe, Heft 4 vom Februar 1977, Seiten 80–85), in der für das Altmühltal drei Fundorte von *Leucanthemum maximum* (Ramond) DC. s. l. genannt wurden (Teufelsfelsen bei Jachenhausen [7031/1], felsige Hänge südlich Arnsberg [7034/3] und Felsen östlich Breitenfurt [7132/2]), hat uns veranlaßt, die Verbreitung der Sippen des *Leucanthemum vulgare*-Aggregats im Bereich des Altmühltals und dessen weiterer Umgebung zu erkunden.

Philipp HOFFMANN hat im „Prodromus Flora Eystettensis“ von 1870 und in der „Exkursionsflora für die Flußgebiete der Altmühl sowie der schwäbischen und unteren fränkischen Rezat“ von 1879 die Sammelart *Chrysanthemum leucanthemum* L. erwähnt und in beiden Werken „auf Wiesen und Weiden gemein“ angegeben.

Bei Eugen ERDNER „Flora von Neuburg a. D.“ von 1911 findet sich innerhalb der Sammelart „*Chrysanthemum leucanthemum* L. (= *Leucanthemum vulgare* Lmk.)“ ein Hinweis auf zwei Formen: Beschreibung einer nov. form. *dissectum* ERDNER: „Alle Blätter, insbesondere die mittleren, am Rande tief eingeschnitten, die Abschnitte bzw. Zipfel an der Blattbasis lang, schmal und den Stengel umfassend; so nur Hu im Donaumoos an Ackerrändern zwischen Zell und Karlshuld 1904!! und auf einem Torfstiche bei Stengelheim gegen das Dachshölzl 1905!! beobachtet.“ Diese Angabe bezieht sich vermutlich auf *L. vulgare* Lmk. s. str.

In unserem Gebiet kommen drei Sippen des Aggregats *L. vulgare* vor. Der Bestimmungsschlüssel steht im Göttinger Floristischem Rundbrief, Heft 4 vom Februar 1977 auf Seite 81.



R. Schw.

Mittlere Stengelblätter von: *L. vulgare*, *L. ircutianum* und *L. maximum* (von links nach rechts)

Leucanthemum ircutianum DC., die häufigste Sippe, wächst an Wegen und Waldrändern sowie noch oft auf Kulturwiesen. Sie dürfte in allen Quadranten des bearbeiteten Gebiets vorhanden sein.

Leucanthemum vulgare Lmk. findet man dagegen in naturnahen Wiesen und Trockenrasen, wo sie manchmal mit *L. ircutianum* vergesellschaftet ist (siehe Verbreitungsangaben).

Fundorte von *Leucanthemum maximum* (Ramond) DC. s. l. waren stets flachgründige, lichte Waldstellen in der Nähe der oberen Hangkanten des Weißen Jura. Diese Sippe wurde von uns bisher weder im Ries noch im Westteil der südlichen Frankenalb gefunden. Allerdings fehlen dort weitgehend geeignete Standorte. Dagegen wächst sie wieder in der Schwäbischen Alb (bei Heubach [Württ.]).

Übergänge zwischen den drei Sippen, wie sie Fischer in der „Flora des Rieses“ angibt, sahen wir niemals.

Herbarexemplare befinden sich im Herbar Schuwerk/Prager, von einigen *L. maximum*-Fundorten wurde Lebendmaterial an die Botanische Staatssammlung eingesandt.

Fundorte von *Leucanthemum vulgare*:

MTB 6730/4: 9. 10. 83 Kugelmühle südlich Windsbach. – 6830/3: 13. 6. 83 südlich Altenmuh. – 6830/4: 26. 9. 82 westlich Pfofeld. – 6831/1: 20. 5. 82 Igelsbachtal östlich Igelsbach. – 6832/3: 9. 5. 82 Tal der Schwäbischen Rezat, südlich Mühlstetten. – 6833/4: 6. 6. 82 Eichelberg bei Offenbau. – 6835/4: 15. 8. 83 Trockenhang südlich Wissing (Breitenbrunner Laaber). – 6930/2: 28. 5. 81 zwischen Oberasbach und Dornhausen. – 6930/3: 2. 8. 81 Rechenberg östlich Ostheim. – 6932/2: 26. 4. 81 zwischen Thalmannsfeld und Nennslingen. – 6933/2: 15. 6. 80 nordöstlich Landersdorf. – 17. 6. 80 westlich Untermässing. – 6933/3: 15. 6. 80 Obermorsbachtal. – 10. 6. 82 Altenwassertal östlich Burk (Anlauter). – 6934/2: 23. 4. 84 Hang westlich Wallnsdorf. – 6934/4: 3. 10. 82 Birktal nördlich Hirschberg. – 20. 5. 84 zwischen Hirschberg und Badanhausen. – 6935/1: 10. 7. 83 Hang westlich Staadorf (Weiße Laaber). – 6935/3: 20. 6. 82 Wiesen östlich von Beilngries. – 11. 7. 82 Arzberg östlich von Kottingwörth. – 10. 7. 83 zwischen Paulshofen und Kottingwörth. – 6935/4: 20. 6. 82 Hang südwestlich Töging. – 30. 10. 82 Südhang westlich von Mühlbach. – 17. 6. 83 Wolfsberg bei Dietfurt. – 19. 8. 84 Hang zwischen Mühlbach und Meihern. – 7029/1: 30. 9. 84 zwischen Hochaltingen und Belzheim. – 7030/1: 19. 9. 82 östlich der Scheckenmühle bei Hechlingen. – 15. 5. 83 östlich Steinhart. – 19. 6. 83 Schmidberg bei Oberappenberg. – 19. 6. 83 westlich der Stahlmühle bei Hechlingen. – 7030/3: 4. 7. 82 östlich Polsingen. – 22. 5. 83 nordöstlich Polsingen. – 19. 6. 83 Ammerbacher Warte (Nordteil). – 7030/4: 11. 8. 81 nördlich Döckingen. – 7031/3: 12. 6. 83 östlich von Gundelsheim (Treuchtlingen). – 7031/4: 12. 6. 80 bei Übermatzhofen. – 7032/4: 5. 8. 84 Steinbrüche nordöstlich Schernfeld. – 7033/2: 18. 10. 81 Hang östlich Schafhausen (Anlautertal). – 18. 10. 81 zwischen Hirnstetten und Schafhausen. – 11. 7. 82 südwestlich Pfahldorf. – 3. 8. 84 Stepheleck westlich Götzelshard. – 7. 8. 84 südöstlich Altdorf (Anlauter). – 7033/3: 25. 7. 82 nördlich Buchenhüll. – 7033/4: 17. 6. 81 Hang zwischen Walting und Rieshofen. – 17. 6. 81 Steinbrüche bei Pfalzpaint. – 12. 7. 81 östlich Walting (Altmühl). – 17. 6. 83 Mammuthöhle bei Buchenhüll. – 7034/2: 26. 6. 83 Tälchen westlich Unteremmendorf. – 7034/3: 26. 6. 83 Michelsberg bei Kipfenberg. – 7035/2: 23. 5. 82 zwischen Deising und Altmühlmünster. – 23. 5. 82 Bruntal zwischen Thann und Zell. – 11. 6. 83 Tal westlich Deising. – 24. 7. 83 Tal westlich Obereggersberg. – 7035/3: 12. 5. 83 östlich Zandt. – 7036/1: 28. 8. 83 Rosenberg bei Riedenburg. – 7036/3: 12. 5. 83 Teufelsberg bei Hexenagger. – 7036/4: 23. 5. 82 Schulerloch bei Essing. – 7128/2: 5. 7. 81 Goldberg zwischen Goldburghausen und Trochtelfingen. – 7128/4: 17. 6. 82 östlich Utzmemmingen. – 7129/4: 17. 6. 82 zwischen Lierheim und Heroldingen. – 7130/1: 29. 8. 82 Ammerbacher Warte. – 23. 5. 83 Hessenbühl bei Ammerbach. – 7130/2: 26. 7. 81 Steinbruch Otting. – 26. 7. 81 zwischen Ingershof und Asbacher Hof. – 4. 7. 82 nordwestlich Waldstetten. – 3. 7. 83 südöstlich Steinbühl. – 7130/3: 5. 4. 80 Lehmsberg bei Gosheim. – 7130/4: 26. 6. 82 südlich Hagau. – 26. 6. 82 östlich Wolferstadt. – 7131/2: 6. 8. 84 Steinbrüche über Mörsnheim. – 7131/4: 4. 10. 81 zwischen Natterholz und Übersfeld. – 16. 5. 82 südwestlich Asbrunn. – 1. 11. 82 zwi-

schen Tagmersheim und Mühlheim. – 7132/1: 6. 7. 80 Torleitenberg südlich Dollnstein. – 20. 5. 82 östlich Eßlingen. – 24. 10. 82 Tal westlich Eßlingen. – 14. 11. 82 Teufelskanzel bei Solnhofen. – 7132/2: 1. 6. 80 westlich Obereichstätt. – 5. 6. 80 westlich Obereichstätt. – 17. 5. 81 Mühlberg bei Dollnstein. – 7132/3: 5. 6. 83 Oberholz westlich Wellheim. – 1. 7. 84 Beckertal nordöstlich Ensfield. – 7133/1: 28. 5. 81 Tälchen nördlich Landershofen. – 18. 6. 81 Augustental östlich Wasserzell. – 14. 8. 83 Stadtberg nordwestlich Pietenfeld. – 7133/2: 19. 7. 81 Österberg östlich Pfünz. – 7134/1: 16. 8. 81 Trockenrasen westlich Böhmfeld. – 16. 8. 81 Schambachtal nördlich Böhmfeld. – 7136/1: 15. 7. 84 Kreuzberg bei Althexenagger. – 15. 7. 84 zwischen Laimerstadt und Schwabstetten. – 7229/2: 9. 9. 84 Kreuzberg bei Ziswingen. – 16. 9. 84 Kleiner Hühnerberg bei Kleinsorheim. – 7232/1: 16. 5. 82 Langes Tal nördlich von Rohrbach. – 7233/1: 20. 7. 80 Kieselerdegruben bei Ried.

Fundorte von *Leucanthemum maximum*

MTB 6934/2: 15. 8. 84 Wodansberg bei Beilngries. – 6934/4: 11. 9. 83 östlich Kirchanhausen. – 6935/3: 20. 6. 82 Felsen südöstlich Töging. – 10. 7. 83 zwischen Paulushofen und Kottingwörth. – 2. 10. 83 südwestlich Töging. – 6935/4: 10. 6. 82 Felsen über Mühlbach. – 3. 10. 82 Felsen östlich Mühlbach. – 25. 9. 83 südöstlich von Einsiedel. – 24. 6. 84 Felsen zwischen Mühlbach und Meihern. – 19. 8. 84 Tal westlich von Berletzhofen. – 7034/3: 13. 6. 81 Schambachtal bei Gungolding, Felsen südlich Schambach. – 17. 7. 83 Schambachtal bei Gungolding, Felsen nördl. der Lohmühle. – 7035/2: 11. 6. 83 Tal westlich Deising. – 24. 7. 83 Felsen westlich Eggersberg. – 7036/3: 8. 5. 83 Felsen zwischen Hexenagger und Schambach (bei Riedenburg). – 7036/4: 29. 7. 84 östlich von Schellneck. – 26. 8. 84 westlich Essing. – 2. 9. 84 an den Klausenhöhlen, südwestlich Essing. – 7132/2: 5. 6. 80 nordwestlich Obereichstätt. – 7132/3: 6. 7. 80 Beixenhard westlich des Groppenhofen (zw. Dollnstein und Wellheim). – 7133/1: 28. 5. 81 Seitental des Altmühltals nördlich Landershofen*). – 7136/2: 4. 9. 83 Donaudurchbruch, Felsen südlich der Donau. – Schwäbische Alb: 25. 8. 84 Rosenstein bei Heubach (Württ.).

Ludwig PRAGER,
Hopfenstr. 5, 8832 Weißenburg
Herbert und Ruth SCHUWERK,
Übermatzhofen 49
8834 Pappenheim

*) Chromosomenzahl lt. Dr. W. Lippert (mündl.) 2n = 56.

